

Interview mit dem Gründer von Aqualogik - best of water.

Seit einem Jahrzehnt ist Aqualogik für seine hochwertigen Wasseraufbereitungsanlagen bekannt. Als einer der wenigen Hersteller in Europa setzt Aqualogik auf hohe Qualität und Langlebigkeit seiner Produkte. Natürlich alles „Made in Germany“! Apropos natürlich ... Nach dem natürlichen Prinzip der Osmose wird Leitungswasser durch eine feine Membrane gepresst. Deren Poren sind zirka 100 Mal kleiner als ein Bakterium. Heraus kommt ein glasklares, wohlschmeckendes und vor allem sauberes Wasser. „Es kommt dem einer Bergquelle am nächsten“, sagt Gründer Jörg Schliske und beantwortet weitere wichtige Fragen:

Reporter: Herr Schliske, Sie beschäftigen sich mit dem Thema Trinkwasser. Wie sind Sie dazu gekommen?

Jörg Schliske: Ich war mehr als 15 Jahre lang Journalist und bin erst durch die Krankheit in der Familie auf die Wichtigkeit von sauberen und unbelasteten Wassers auf diese Thema gestoßen.

Reporter: Kamen Sie da selber drauf, dass es evtl. am Wasser liegen könnte?

Jörg Schliske: Nein nicht wirklich. Ein Arzt brachte uns auf die Idee, Wasser zu filtern. Die ersten 5 Ärzte fanden keine Erklärung für das dauernde Unwohlsein und für die Magen-Darm Beschwerden, Knochenschmerzen etc. Und der besagte Arzt Nr. 6 sagte damals zu uns: „Filtern Sie Ihr Leitungswasser und nehmen dieses für Ihre gesamte Ernährung!“. Das haben wir dann getan und 3 Monate später war alles so, als ob die Beschwerden nie da waren.

Reporter: Und das war der Anlass sich mit dem Thema zu beschäftigen?

Jörg Schliske: Zuerst recherchierte über das Trinkwasser in Deutschland und entdeckte, dass wohl nicht alles unbedingt so sauber ist, wie man uns als Verbraucher gerne weiß machen möchte.

Reporter: Das verstehe ich nicht ganz. Unser Trinkwasser ist doch das beste geprüfte Lebensmittel das wir haben?

Jörg Schliske: Sehen Sie, da fängt es bereits an. Der Satz suggeriert Qualität, hat aber damit überhaupt nichts zu tun. Das meist geprüfte Lebensmittel das wir haben, bedeutet nichts anderes, als das die anderen Dinge auf weniger kontrolliert werden. Das sind übrigens nur 43 Inhaltsstoffe.

Reporter: Aber das ist doch schon was, oder?

Jörg Schliske: (Lacht) Ja aber nur wenn man nicht weiß, dass die Wissenschaft die Höhe der unerwünschten Begleitstoffe auf 1500 bis über 100.000 schätzt. In einem Glas Wasser wohl bemerkt! Da sind 43 nicht wirklich viel. Oder? Übrigens Mineralwasser wird nur auf 16 Stoffe geprüft.

Reporter: 16? Aber dafür bezahlen wir doch viel Geld?

Jörg Schliske: Tja...da haben Sie recht.

Reporter: Aber die Trinkwasserverordnung soll uns doch schützen?

Jörg Schliske: Ja das tut sie auch. Es kommt nur darauf an, auf was. Sehen Sie, die Trinkwasserverordnung unterliegt dem sogenannten Infektionsschutz-Gesetz, das besagt, dass das Wasser uns Verbraucher nur Keim- und Bakterienfrei zur Verfügung gestellt werden muss. Also Hygienisch gesehen ist es bestimmt sehr gut, wahrscheinlich Weltweit mit führend. Das Problem liegt eher im Chemiebereich. Z.B. landwirtschaftliche Rückstände, Schwermetalle und leider auch Hormon- und Arzneimittelrückstände, bei denen es bis heute keinerlei Grenzwerte oder Richtwerte gibt. Und man muss wissen, dass wir weltweit gesehen, die meisten mit über 80.000 verschiedenen Arzneimittel auf dem Markt haben. Und diese Stoffe sind von den Wasserwerken so gut wie nicht herausfilterbar, da diese zu grob filtern. Und dann sind nahezu alle Grenzwerte in den letzten Jahren einfach nach oben gesetzt worden um uns in manchen Bereichen Wasser überhaupt noch als „Trinkwasser“ verkaufen zu können. Die Trinkwasserverordnung widerspricht in sich selbst. Zum einen steht darin, dass die Reinheit des Trinkwassers vorausgesetzt wird und zum anderen gibt es Grenzwerte für gesundheitsgefährdende Stoffe. Das passt nicht zusammen.

Reporter: Das hört sich ja nicht gut an. Und das bei unserer Technologie.

Jörg Schliske: Bedenken Sie, Deutschland ist nicht nur ein sehr kleines Land, wir sind auch eines der dicht besiedelsten Länder der Welt, mit der meisten Industrie. Deshalb geht es uns ja auch so gut. Aber es gibt leider dadurch auch eine andere Kehrseite der Medaille.

Reporter: Und wie hilft da Aqualogik weiter?

Jörg Schliske: Wir sind einer der wenigen Hersteller für Wasserfilteranlagen in Deutschland. Wir bedienen uns da der Technik der Umkehrosmose. Ein NASA-Patent deren Herzstück eine Membrane ist, deren Poren so klein sind, dass nahezu nur das Wasser und Sauerstoffmolekül hindurch passt. Da bedeutet, wir reinigen ohne Chemie und ohne Energie. Das Ergebnis ist ein kristallklares, herrlich weiches und vor allem sauberes Wasser. Sie haben praktisch eine eigne Bergquelle in Ihrer Küche. Übrigens, auch die Lebensmittelindustrie benutzt diese Technik um sauberes Wasser zu erhalten. Der nette Nebeneffekt: Mühsames Kisten schleppen können Sie sich dadurch sparen.

Reporter: Wow! Benötigt man da viel Platz?

Jörg Schliske: Nein, die Anlage ist gerade mal so groß wie ein Ordner und passt sogar, wenn nötig, unter den Küchen Sockel. Egal ob Miete oder Eigentum. Alles ist mit wenigen Handgriffen ein und ausgebaut..

Reporter: Vielen Dank für das nette Gespräch. Ab heute denke ich anders über unser Leitungswasser.

